

Das allgemeine gleiche Wahlrecht.

Welche Gründe haben die herrschenden Klassen gegen die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts vorzubringen? Weshalb sind die Sozialdemokraten dessen eifrigste Befürworter? Soll man den Reaktionen glauben, wenn sie einmal offen ihre innersten Gedanken aussprechen, so handle es sich dabei für sie um die einfache Frage der Selbsterhaltung, denn die Einführung dieses Wahlrechts bedeute nichts weniger als einen Umsturz der bestehenden Ordnung, als die Bestrengung der Macht durch die Sozialdemokratie?

Wäre dies richtig, so wäre ihr Widerstand im gewissen Sinne zu entschuldigen, denn man kann seinem verübten, daß er sich seiner Haut wehrt. Aber es ist völlig unrichtig. Gerade so wenig wie vor einem halben Jahrhundert, als die Fahne des allgemeinen Wahlrechts zuerst aufgesteckt wurde, denken wir uns jetzt damit auf einmal die Herrschaft zu erobern. Es wird uns in einer nicht mehr fernen Zukunft die Herrschaft bringen; aber diese wird uns auch ohne das allgemeine Wahlrecht zufallen. Nicht die zufällige politische Form, sondern die innere ökonomische Umwälzung der Gesellschaft, die das Proletariat immer mehr zur Beherrschung der Produktion reif macht, sichert uns den Sieg. Solange das Proletariat diese Reife nicht besitzt, behalten die bestehenden Klassen ihre Herrschaft, unter dem allgemeinen Wahlrecht so gut, wie sonst.

Nur die schuldvolle Angst der herrschenden Klassen macht ihnen das Schreckgespenst an die Wand, als sei mit dem allgemeinen Wahlrecht zugleich das Ende ihrer Herrschaft da. Sie wissen ja viel besser, was sie an dem Volke verborgen haben, als das Volk selbst. Ihr böses Gewissen steht daher schon bewußte Empörung gegen ihre Herrschaft, wo nur eine erste dunkle Regung der Unzufriedenheit vorliegt. In ihrer Furcht stimmen sie ihren Widerstand, ihre Reaktion immer auf einen noch gar nicht erreichten Reifegrad der Aktion der Massen ab. Weil sie das Volk nur von der Seite sehen, wo sie es mißhandeln, wissen sie nicht, was die Sozialdemokratie, die ihren Standpunkt im Volke selbst nimmt, klar erkennt: daß die Befreiung der Masse zugleich eine Ordnung der Wirtschaft, die Regelung des Arbeitsprozesses ist, die erst durch eine gewaltige innere Organisation der Masse verwirklicht werden kann. Erst wenn diese erreicht ist, schlägt die Stunde der Befreiung.

Das allgemeine Wahlrecht bedeutet unter dem Kapitalismus nicht die Herrschaft des Proletariats, es ist nur die Form, worin sich die Herrschaft der Bourgeoisie durchsetzt. Das beweist die Erfahrung des Reichstagswahlrechts. Wir sind gewohnt, das Reichstagswahlrecht nur als Waffe des Proletariats zu betrachten. Aber es ist ebensosehr ein Werkzeug der anderen Klassen. Das allgemeine Wahlrecht bringt die allmähliche Entwicklung der Klassen und ihrer Anschauungen zum offenen Ausdruck; von jeder Veränderung der Gesellschaft, von jedem neuen Bedürfnis läßt es sofort das Echo in dem Parlament erschallen. Es ist daher dort, wo eine rasche ökonomische Entwicklung stattfindet, geradezu notwendig, weil das starke, tote Privilegienwahlrecht unwehmäßig ist. Zu der Reichsverfassung, die die moderne großkapitalistische Entwicklung in Deutschland brauchte, gehörte daher ein vom allgemeinen Wahlrecht gewähltes Parlament. Dort konnten sich die vielen widersprechenden Interessen aller Gruppen miteinander messen, dort konnten die neuen und wechselnden Bedürfnisse, die der Kapitalismus erzeugt, sich durchsetzen, das Bedürfnis der Bourgeoisie nach Militarismus und Kolonialpolitik so gut wie das Bedürfnis der Arbeiter nach Sozialreform und Arbeiterschutz. Jede Klasse konnte sich Gehör und Geltung verschaffen; und

wenn dabei schließlich das Proletariat am meisten gewann, so lag das nur an seiner besonderen Position als aufsteigende Klasse. Das Reichstagswahlrecht hat sich nicht nur den Arbeitern, sondern auch der Bourgeoisie und sogar den Junkern nützlich und nötig erwiesen.

Das muß vor allem gegenüber den Drohungen und Beschimpfungen festgestellt werden, womit Junker und Reaktionäre allen Schläges das Reichstagswahlrecht fortwährend bedacht haben. Den Junkern hat es auf lange Zeit den ruhigen Besitz des preussischen Staates und seiner Verwaltung gesichert, weil den modernen Produktivkräften eine andere Stätte gegeben war, wo sie austoben konnten. Der Bourgeoisie hat es eine ruhige ökonomische Entwicklung gesichert, in der sie durch nichts am Geschäft des Goldmachens gehindert wurde. Es hat Deutschland vor inneren Erschütterungen und Revolutionen bewahrt, die sicher nicht ausgeblieben wären, wenn nicht in dem allgemeinen Wahlrecht eine Art Sicherheitsventil geschaffen wäre, durch das das Proletariat seine Empörung und seine Kampflust entladen, seine Macht entwickeln und zur Geltung bringen konnte. Allerdings war damit die sichtbar steigende Macht des Proletariats untrennbar verbunden; aber diese Machtsteigerung war ohnehin unvermeidlich, als Ausfluß der ökonomischen Entwicklung. Wo sie nicht aus der Benutzung des allgemeinen Wahlrechts hervorgehen kann, stellt sie sich als Frucht des Kampfes um das allgemeine Wahlrecht ein.

Hier ist also die Rolle des allgemeinen Wahlrechts in der politischen Entwicklung klar zu erkennen. Und wenn es jetzt allem Anscheine nach doch ohne revolutionäre Bewegungen nicht abgehen wird, liegt es daran, daß seine Demokratie sich nur auf einen kleinen Teil des Staatslebens, auf die Reichspolitik beschränkt und hier durch die ungleich gewordenen Wahlkreise schon wieder verkrüppelt ist. Und hier ergibt sich auch die Antwort auf die Frage, weshalb wir uns so energisch für das allgemeine gleiche Wahlrecht ins Zeug legen, trotzdem es uns nicht sofort die Herrschaft sichert und trotzdem uns diese auf jeden Fall zufallen muß.

Es liegt daran, daß es uns nicht gleichgültig ist, wie die Herrschaft uns zufallen wird. Bei einem wirklich allgemeinen gleichen Wahlrecht, also mit regelmäßiger Neuaufteilung der Kreise, wäre eine allmähliche ruhige Umgestaltung der Gesellschaft möglich, da es das fortschreitende Klassenbewußtsein der Volksmasse immer getreu in den parlamentarischen Machtverhältnissen widerspiegelt. Und eine solche friedliche Entwicklung ohne Blutvergießen und ohne Zerstörung wünscht das Proletariat, das sonst alle Opfer zu tragen hat, heißer als irgendeine andere Klasse.

Allerdings werden wir uns nicht der Illusion hingeben, daß diese Wünsche die Entwicklung bestimmen können. Die bestehenden Klassen scheeren sich den Teufel um eine friedliche gesellschaftliche Entwicklung; sie denken nur an die Erhaltung ihrer Vorrechte, ihrer Profite. In ihrer Borniertheit glauben sie die Entwicklung aufhalten zu können, indem sie ihr die Gelegenheit zur ruhigen politischen Aueberung vorenthalten. Weil sie sich dem Wahn hingeben, sie können mit ihren äußeren Machtmitteln ihre Herrschaft gegen das ganze Volk aufrecht erhalten, blüht es ihnen als tödlicher Selbstmord, die politischen Institutionen den Anforderungen der modernen Entwicklung anzupassen. Wir dürfen also nicht darauf rechnen, daß unsre Mahnungen und Auseinandersetzungen auf ihre kalte Selbstsucht Eindruck machen werden. Das wird uns aber nicht davon abhalten, ihnen und dem ganzen Volke unsre Gründe zu Gemüte zu führen, damit jeder weiß, daß sie es sind, die durch ihren starken Egois-

mus den gewalttätigen Umsturz heraufbeschwören. Wir wollen feststellen: wenn sie das allgemeine gleiche Wahlrecht ablehnen, entscheiden sie nicht über ihre Herrschaft — diese ist doch dem Fraß der Hunde geweiht —, sondern wählen sie bloß die gewalttätige Revolution, gegen die friedliche Entwicklung. Denn sie sollen nicht glauben, daß eine politisch reife Masse sich dauernd unterjochen läßt. Kann sie ihren Willen nicht mittels des allgemeinen Wahlrechts durchsetzen, dann wird sie es in anderer Weise tun. Und will man uns die Gelegenheit nehmen, durch die Benutzung des allgemeinen Wahlrechts zur Macht zu kommen, so wird sie uns im Kampfe um das allgemeine Wahlrecht in die Hände fallen.

Vereine und Versammlungen.

Generalversammlung des Gewerkschaftskartells.

Das Gewerkschaftskartell hielt am 10. Febr. seine Generalversammlung ab. Genosse Fromm wies auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht hin und hob einzelne wichtige Punkte hervor, die im gedruckten Bericht nicht Eingang gefunden haben. Bezüglich der letzten Wahlen zur Ortskrankenkasse in Liebertswitz bedauerte der Redner, daß die gewerkschaftlichen Kandidaten gewählt seien, obwohl das Kartell reichlich Unterstützung gewährt habe. Es habe den Anschein, als ob die dortigen Genossen der Sache nicht das nötige Interesse entgegengebracht hätten. Im weiteren streifte Genosse Fromm einige Grenzstreitigkeiten einzelner Verbände, die, soweit sie noch nicht geregelt sind, auf den bevorstehenden Verbandstagen ihre Erledigung finden dürften. Genosse Piltich warf die Frage auf, ob es nicht angebracht erscheine, die kostspielige und zeitraubende Berichterstattung wie sie jetzt üblich sei, in anderer Form zu bringen. Er bedauerte weiter die geringe Entnahme der Berichte durch die Gewerkschaften. Im weiteren ging er auf die monatlichen Arbeitslosenstatistiken, auf einzelne Organisationen und den Meisenstreik in Schweden ein. Den Rassenbericht gab Genosse Zipporer, der, im allgemeinen gleichfalls auf die gedruckte Abrechnung verweisend, einzelne Positionen erläuterte. Die Tatsache, daß ein Fehlbetrag im Etat des Kartells nur durch außerordentliche Zuwendungen abgewendet wurde, lege die Frage nahe, ob nicht einer event. Beitragserhöhung das Wort geredet werden müsse. Die eingegangenen Gelder für den Schwedenstreik seien voll für diesen verwendet; die durch Sammlung und Abrechnung der Listen entstehenden Zeitverluste und Unkosten gingen somit zu Lasten des Kartells. Weiter betonte der Redner, daß die in der Abrechnung nicht genannten Gewerkschaften ihre Zuwendungen auf die Schweden direkt oder durch die Leipziger Volkszeitung überwiesen haben. Auf Antrag des Revisors, Genossen Martin, wurde der Kassierer einstimmig entlastet. In der Diskussion kam eine Differenz zwischen der Organisation der Metallarbeiter und den Brauereiarbeitern zur Sprache. Nach längerer Debatte wurde auf Antrag Genossen Liebergang zur Tagesordnung beschlossen und den in Frage kommenden Verbänden, ausgegeben, die Differenzen dem Kartellausschuß zur Klärung zu überweisen. Genosse Piltich bemerkte, daß auch der Verband der Handlungsgehilfen einen Beitrag von 150 Mk. für den Schwedenstreik abgeführt und der Volkszeitung überwiesen habe und streifte dann kurz die tariflichen Differenzen, die mit dem Konsumverein Plagwitz vorliegen und zum Teil noch schwebend. Genosse Seiler ging auf das Verhältnis der lokal- und zentralorganisierten Dachbeder ein. Eine längere zum Teil lebhafteste Debatte entspann sich über den Entwurf eines Platates, durch das der Aufenthalt der Arbeitslosen im Volksbause geregelt, resp. eine Einschränkung erfahren soll. Genosse Härtel wendete sich gegen die Neueinführung, die eine Mißstimmung in den in Betracht kommenden Kreisen hervorzurufen müsse. Da jedoch die Räume für einzelne Gewerkschaften zum Arbeitsnachweis, zu Arbeitslosenkontrollen und Krankengeldzahlungen in Anspruch genommen werden müssen, muß der Aufenthalt in einer Form beschränkt werden. Genosse Wylau wies auf die hygienische Seite der Angelegenheit hin und betonte, daß die Räume auch in Zukunft von früh um 9 bis nachmittags um 3 Uhr zur Verfügung stehen sollen. Diese Zeit halte er für ausreichend. Genosse Franke wies auf die großen Leserräume der Bibliothek hin, die leider nicht sehr reichlich in Anspruch genommen

Nur noch kurze Zeit dauert unser Grosser Inventur-Ausverkauf

Eine sehr günstige Gelegenheit beim Einkauf von Teppichen, Portièren, Gardinen, Tischdecken etc.

Zwecks Vornahme der Jahres-Inventur bedingt durch die fortwährende Vergrößerung unseres Kundenkreises und des hieraus sich ergebenden grösseren Umsatzes, sind wir gezwungen, unsere bedeutenden Läger schnellstens zu räumen. Wir stellen unsere Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf und bieten dadurch eine ausserordentlich günstige Kaufgelegenheit.

Wir offerieren:

Restbestände ca. 1250

Teppiche

Ein Posten übersichtlich zusammengestellter grosser Teppiche ohne Unterschied auf Qualität:

- Serie I 1/2 gross A 8.50
Serie II 2/3 gross A 11.50
Serie III 1/3 gross A 17.25
Serie IV 1/4 gross A 28.50

Serie V mit unmerklichen Schönheitsflechern noch billiger! Ein grosser Posten Bettvorlägen und Verbindungsstücke bis zur Hälfte des früheren Preises.

Reisemuster in Bettdeck. u. Rückwänden zu jedem annehmbaren Preis.

Gardinen

ca. 2000 Fenster, weiss und creme, in allen Qualitäten, Gardinen, reg. Preis Meter 90 A, jetzt 60 A
Gardinen, reg. Preis Meter 1.30 A, jetzt 1.00 A
Gardinen, abgepasst, das Fenster 6-7 A, jetzt 5.75 A
Gardinen, abgepasst, d. Fel. 8-14, jetzt 8.50 bis 5.50 A

Portièren

ca. 350 Ornamenten, ca. 500 Stück. Portièren, gew., reg. Fr. 10, 7.50, 6, jetzt 7, 5.50, 3.50 A
Portièren, f. Tuch, reich gestickt, 3 teil., fr. 30, 23.50, 21, 16, 12, 9.50, jetzt 20, 17, 11, 9.50, 7, 4.25 A
Portièren, Plüsch, reich best., 3 teil., früher 35, 26, 22, 17.50, 15, jetzt 22, 19, 16, 11.50, 8.25 A
Dekorations-Schals und einzelne Lambrequins, reich gestickt, in Plüsch und Tuch, 3 m lang, früher 6.50, 9.50, jetzt jedes Stück 2.75 A

RESTE in Läuferstoffen in allen Qualitäten.

Sofabezüge.

Reste in Rips, Cottelin, Crêpe, Moquette, Plüsch u. moderne Sitz- u. Lehne-Waren, passend zu Bezügen von 5.50 bis 20.00 A

Stores u. Vitragen.

Erbstall, regulärer Preis 18, 15, 12, 7, jetzt 13, 11, 8, 4.85 A
Tüllstores, neuester Jugendstil und Biedermeierdessins, früh: 16, 12, 9, 30, 7.25, 3.75, jetzt 9.50, 8, 6.75, 4.75, 2.35 A
Vitragen, nach Metern, sowie abgepasst, gestickt, in allen Farben bis 50 Proz. unter Preis.

Reisemuster v. Tischdecken, Portièren usw., spottbillig

Tischdecken, Chaiselonguedecken.

Tischdecken, Plüsch, reich gestickt, früher 30, 27, 21, 13, 9, 7.25, jetzt 18, 16, 14.50, 10.50, 6.50 5.25 A
Tischdecken, Tuch, früher 25, 20, 17, 12, 8, 6.50, 4.25, jetzt 13.50, 9.50, 8.25, 6.75, 4.25, 3.75, 2.35 A
Chaiselonguedecken in Plüsch und Phantasie, früher 35 bis 6.25 jetzt 24 bis 4.25 A

Reste.

Grosse Gelegenheitsposten in Leinen-Plüsch, Tuch, Plüsch, 130 und 150 cm breit, in allen Farben. Reste von 3 bis 12 Meter 50 % unter regulärem Preis.

Steppdecken einzeln und paarw. in allen Farben bis 50 % herabgesetzt.

Logierhäuser, Pensionate, Hotels und Brautleute sollten bei Neuanschaffungen unsere Offerte mit anderen vergleichen, da die Preise und Güte der Qualität alle anderen Angebote weit übertreffen.

Eigene Kurbel- und Kunststickerel für Tischdecken u. Portièren, Möbelstofflager. Fernsprecher 1531.

Althberg & Salisch

Detail-Verkauf findet statt Schützenstrasse 15, I. u. II. Etage.